

# Schutz vor dem Absturz

**Jedes Jahr werden bis zu 300 000 Erwerbstätige berufsunfähig. Es droht der finanzielle Absturz. Für diesen Fall kann man mit einer Versicherung vorsorgen. Doch worauf muss man achten?**

Autor: CAROLINE STRANG | 22.07.2013

Jeder dritte Arbeiter und jeder vierte Angestellte muss vorzeitig aus seinem Job aussteigen - Männer im Durchschnitt mit 50 Jahren, Frauen mit 49. Mit 29 Prozent sind psychische Erkrankungen der häufigste Grund, es folgen Erkrankungen der Wirbelsäule und Gelenke mit 23 Prozent, wie das Analysehaus Morgen & Morgen ermittelt hat. Viele Menschen müssen nach Unfällen aufhören oder weil ihr Herz-Kreislaufsystem Probleme macht oder sie Krebs bekommen.

Was aber folgt nach einem erzwungenen Ausstieg aus dem Beruf? "Wenn der Verdienst versiegt, sind die meisten Menschen finanziell am Ende", sagt Peter Griebel, Versicherungsexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. "Wer in der Berufsunfähigkeit einen Lebensstandard über Hartz IV halten will, der muss sich absichern."

Denn seit 2001 gibt es statt einer gesetzlichen Berufsunfähigkeitsrente nur noch die Erwerbsminderungsrente. Die fällt ganz aus, wenn ein Erkrankter täglich noch sechs Stunden belastbar ist - egal in welcher Tätigkeit. "Man kann von einem Chefarzt verlangen, dass er andere Tätigkeiten ausübt - bis hin zum Pförtner", sagt Griebel. Auch die Erwerbsminderungsrente ist meist eher mager. Bei einem Durchschnittsverdienst von 3500 EUR liegt sie zwischen 500 bis gut 1100 EUR im Monat. "Wer keinen Schutz und kein Vermögen hat und arbeitsunfähig wird, ist ruiniert", sagt Griebel.

Diese Lücke kann man, da sind sich Verbraucherschützer und Versicherer einig, mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung schließen. Una Großmann, Sprecherin des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), betont: "Eine Berufsunfähigkeitsversicherung ist für alle wichtig, die von ihrer Arbeitskraft leben."

Aber nur 3,4 Mio. von 41 Mio. Erwerbstätigen hatten Ende 2012 laut GDV eine extra Police, 13,6 Mio. haben eine Zusatzversicherung. Die selbstständige Police wird als eigenständiger Vertrag abgeschlossen und bei schwankenden Einnahmen empfohlen sowie für diejenigen, die bereits über eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung verfügen.

Die Zusatzversicherung wird zu einer Risikolebensversicherung, einer Kapitallebensversicherung oder einer privaten Rentenversicherung abgeschlossen. Sie befreit im Ernstfall von der Zahlung der Beiträge für die Hauptversicherung, so dass die Altersvorsorge bestehen bleibt. Auch in einer Zusatzversicherung kann eine Berufsunfähigkeitsrente vereinbart werden.

Doch worauf muss man vor dem Abschluss achten? Wichtig ist, sich über die Versicherungssumme klar zu werden. "Die wird oft zu niedrig angesetzt", sagt Verbraucherschützer Griebel. Mit einem jährlichen Versicherungsbeitrag zwischen 500 bis 700 EUR lasse sich eine monatliche Rente von 1500 EUR erreichen. Die Beitragshöhe hängt laut GDV von mehreren Faktoren ab: Geschlecht, Alter, Gesundheitszustand, risikoreiche Hobbys, Beruf, Vertragslaufzeit und Rentenhöhe.

Außerdem sollten vor Abschluss die Vertragsbedingungen genau geprüft werden. Dabei müssen laut Griebel Fragen geklärt werden wie: Plane ich lange Reisen und brauche deshalb eine Police, die das Ausland einschließt? Wie sieht meine Lebensplanung aus? Will ich mal eine berufliche Auszeit nehmen? "Generell sollte man keine Schmalpurversion aussuchen", sagt der Experte und empfiehlt, sich umfassend beraten zu lassen.

Im Vertrag sollten außerdem auf jeden Fall die Angaben stimmen. "Da kann man keine Spielchen treiben", sagt Griebel. Denn bei falschen oder fehlenden Angaben zum Beispiel zum Gesundheitszustand könnte die Versicherung die Auszahlung der Rente im Fall der Berufsunfähigkeit verweigern.

Die Anträge seien allerdings sehr unterschiedlich gestaltet. Mit Hilfe einer Marktanalyse könnten laut Griebel auch Erwerbstätige aus Risikoberufen herausfinden, wo sie sich versichern können. Makler und die Verbraucherzentralen können dabei helfen. Zu den Berufen mit den höchsten Risiken gehören Dachdecker, Bäcker und Fluglotsen, während Physiker, Notare und Apotheker als Berufe mit dem geringstem Risiko gelten.

Griebel empfiehlt zudem, den Vertrag so früh wie möglich abzuschließen. "Bei Vertragsbeginn in jungen Jahren ist der Beitrag günstiger, weil gesundheitliche Störungen seltener sind", erklärt auch Großmann. Laut GDV bezahlt ein Mann mit kaufmännischer Tätigkeit bei einem Vertrag mit 1000 EUR Monatsrente und einer Laufzeit bis 65 bei einem Einstieg im Alter von 25 Jahren nach Verrechnung der Überschüsse ungefähr 50 EUR im Monat, steigt er mit 45 ein, sind es 86 EUR. Eine Frau bezahlt 57 beziehungsweise 106 EUR.

Der Vertrag sollte möglichst lange laufen. "Man sollte sich eine Police gönnen, die bis zum Ende der Arbeitstätigkeit reicht", sagt Griebel. Viele Versicherungen bieten Policen bis zum Alter von 67 Jahren an.

**Quelle: Südwest Presse vom 22.07.2013**